

# Jahresbericht pro 1944

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **18 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich

XVIII. Jahrgang 1945

Nr. 2 (März)



# Nachrichten

## der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation  
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-  
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

## JAHRESBERICHT PRO 1944

Je mehr die europäischen Städte und Dörfer zu Trümmerhaufen werden, je mehr der Schmerz über die Vernichtung unersetzlicher Kunst- und Kulturwerte uns an der Menschheit verzweifeln läßt, um so eifriger pflegen wir in der Schweiz und suchen zu erhalten, was uns vergangene Jahrhunderte an Resten einstiger künstlerischer und kultureller Blüte hinterlassen haben. Kaum eine Woche vergeht, ohne daß nicht aus irgend einer Gegend unseres Landes Funde gemeldet werden, die durch Zufall bei militärischen Arbeiten oder durch unternommene Forschungen ans Tageslicht gezogen werden. Das Erfreuliche dabei ist, daß es nicht nur Gelehrte und Intellektuelle sind, die sich für solche Altertümer interessieren, sondern auch der einfache Mann regstes Interesse dafür bekundet, mit großem Eifer selbst Hand anlegt und die Forschungen dadurch praktisch fördert. So haben Burgenschutz und Burgenpflege in den letzten zwanzig Jahren außerordentliche Anteilnahme bei der Stadt- und Landbevölkerung in allen Teilen unseres Landes gefunden; sie ist immer noch im Zunehmen begriffen.

Oft sind es bloß Freude und Vergnügen am „schatzgräbern“, die den einen und andern zu Forschungsarbeiten treibt, um dem Boden etwa noch alte wertvolle Dinge zu entziehen, oder man glaubt mit einer solchen Fundstelle vermehrtes Interesse bei den Dorfbewohnern zu finden, lokale Verkehrsvereine erhoffen touristische Belebung ihrer Gegend. Auch der

Gedanke, die eine und andere Ruine oder Burg für moderne Zwecke einrichten zu können, taucht hin und wieder auf, namentlich seit den guten Erfolgen, die der Burgenverein mit den beiden aus den Ruinen aufgebauten Jugendburgen Rotberg (Solothurn) und Ehrenfels (Graubünden) gemacht hat.

Mehr denn früher werden auch die Burgen in das kunsthistorische und heimatkundliche Interesse einbezogen, nicht nur in ihrer romantischen Bedeutung als Zeugen des Vergänglichen oder als Zeugen einstiger menschlicher Belebung öder Gegenden, sondern um ihrer nackten, klotzigen Mauern und der einfachen Struktur der Grundrisse und des Aufbaues wegen.

Manche überwucherte Ruine könnte durch geschickte Ausholzung unvergleichlich verschönert werden. Dabei müßte selbstverständlich jede schablonenmäßige Vertilgung alten Baumwuchses vermieden werden. Besonders alte und groteske Bäume können, wenn dies ohne Gefahr möglich ist, unter Umständen sogar auf dem Mauerwerk wuchern.

In bezug auf die Ausholzung und Freilegung von Burgruinen haben wir uns vor einigen Jahren an die hierfür in Frage kommenden eidgenössischen Organe mit einer eingehend begründeten Eingabe gewandt und Vorschläge unterbreitet, ohne indessen die Meinung hierüber aus Bern zu erhalten. Wir werden nun die Angelegenheit bei den einzelnen kantonalen Instanzen vorbringen, vielleicht haben wir dort mehr Erfolg.

Im Berichtsjahr haben wir uns mit folgenden Burgen, Schlössern und Ruinen befaßt, wobei wir für die einzelnen Objekte auf die Berichte verweisen, die schon in früheren Nummern der „Nachrichten“ darüber erschienen sind.

**Bellinzona, Castell Uri.** Mit der ersten Etappe der Renovationsarbeiten dieser umfangreichen Burganlage konnte im verflossenen Jahr endlich begonnen werden, nachdem schon längst Vorbereitungsarbeiten unter Mithilfe des Burgenvereins durchgeführt worden waren.

Das Tor der inneren Burg gegen die Stadt mit seinem Wehrgang und Gußerker ist instand gestellt. Die Zinnen der vorgelagerten Zwingermauer und der äußere Torbogen sind auf den alten Ansätzen neu erstanden. Die Herrichtung der Innenräume für ein städtisches Museum im anstoßenden Wohnflügel ist begonnen, in einem Zimmer ist die „Sala Poggia“, ein wertvolles Täfer aus dem Bleniotal, mit ihrem runden Steinofen eingebaut, ein anderes ist für die Aufnahme der Waffensammlung Carugo bereitgestellt. Der morsche Dachstuhl der „Casa bianca“ ist durch einen neuen ersetzt und wieder mit den alten Steinplatten eingedeckt worden.

Diese ersten erfreulichen Anfänge, von der Stadt Bellinzona mit Hilfe des Kantons und unter der sachkundigen Leitung von Herrn Architekt Weith ausgeführt, lassen die Hoffnung aufkommen, daß es in absehbarer Zeit möglich sein werde, das Schloß von den entstellenden Um- und Anbauten, die im Lauf des 19. Jahrhunderts für dessen Verwendung als Zeughaus gemacht worden waren, ganz zu befreien, die darunter verborgenen alten Teile herauszuschälen und die gewaltige Feste in ihrem mittelalterlichen Aspekt wieder neu erstehen zu lassen.

**Schloß Bottmingen** (Baselland). Von den vorgesehenen umfangreichen Restaurierungsarbeiten konnte im Berichtsjahr die zweite Etappe ausgeführt werden. Der „Verein zur Erhaltung des Bottmingerschlusses“ strengt sich sehr an, die Arbeiten im Jahre 1945 zu vollenden; man darf ihm zu dem bisher Geleisteten gratulieren. Im Schloß wird eine Wirtschaft eingerichtet, deren Eröffnung auf den 1. Juni 1945 in Aussicht genommen ist.

**Schloß Burg** im Jura (Bern). Die romantisch gelegene, noch unter Dach und Fach stehende, aber arg vernachlässigte Burg, um deren Schicksal die Burgenfreunde schon längst besorgt sind, hat nun auch bei der Berner Regierung Interesse gefunden. Sie hat Mittel

zur Verfügung gestellt, damit vorerst genaue Aufnahmen des jetzigen Bestandes gemacht werden können. Der Burgenverein beteiligt sich an diesen Kosten.

**Clanx** bei Appenzell. Die Burgstelle der einst umfangreichen Burg ist z. Z. Gegenstand näherer Untersuchungen durch den historischen Verein Appenzell, wobei der Burgenverein mitwirkt. Die ersten Ausgrabungen sind bereits begonnen worden. (Vgl. die näheren Angaben in der letzten Nummer 1, 1945 der „Nachrichten“.)

**Felsenburg** bei Kandersteg. Diese prächtig in der Landschaft stehende Burgruine erfreut sich seit einiger Zeit besonderer Aufmerksamkeit dortiger Burgenfreunde und soll vor dem beginnenden Zerfall geschützt werden. Ingenieur Seeberger in Frutigen, der Initiant, ließ auf seine Kosten sehr schöne geometrische und photographische Aufnahmen der schwer zugänglichen Ruine anfertigen. Durch Spießungen sollen vorläufig und bis die notwendigen Geldmittel für die Gesamtrestaurierung beschafft sind, die vom Einsturz bedrohten Partien gesichert werden.

(Vergleiche die Bilder in dieser Nummer.)

**Hünenberg** bei Cham (Zug). Landwirt und Kantonsrichter Villiger in Cham, der seine Mußzeit archäologischen Studien widmet und durch die Ausgrabung der Fundamente der alten Kirche beim Schloß St. Andreas in Cham sich bekanntgemacht hat, möchte mit Gleichgesinnten die Reste der ehemaligen Burg der Herren von Hünenberg ausgraben und konservieren.

Mit den Arbeiten, die u. a. auch durch Beiträge des Burgenvereins ermöglicht werden, soll im Jahre 1945 begonnen werden.

**Montsalvens** bei Bulle. An dieser schönen Ruine schreiten die Ausgrabungs- und Konservierungsarbeiten gut vorwärts, wenn diese auch wegen Militärdienst von Aufseher und Arbeitern vorübergehend eingestellt werden mußten.

**Münchenstein** (Baselland). Von der einstigen prächtigen Burg, welche das Städtchen dominierte, steht leider heute nicht mehr viel. Die Chronikgesellschaft Münchenstein hat sich ihrer angenommen und wird für den Schutz derselben sorgen. Der Burgenverein gab einen Beitrag.

**Norantola** im Misox (Graubünden). Die vorgesehenen Erhaltungsarbeiten konnten im Berichtsjahr wegen Mangel an Arbeitskräften und Baumaterialien noch nicht in Angriff genommen werden.

**San Vittore** im Misox (Graubünden). Bei den dortigen Behörden mußten wir intervenieren, weil der noch in seiner ganzen Höhe erhaltene schöne Torre Pallas, der in seiner obersten Partie gefährdet war, durch die Pfscharbeit eines Unternehmers unrichtig behandelt wurde. Obwohl wir schon vor Jahren uns anboten, die nötigen Anweisungen unentgeltlich zu geben und auch einen Beitrag in Aussicht stellten, wenn die längst notwendigen Sicherungsarbeiten ausgeführt würden, glaubten gewisse Leute, ohne jede Sachkenntnis und ohne Beratung auskommen zu können; sie verzichteten auch auf den Beitrag!

**Sälischloß** bei Olten. Die Bürgergemeinde Olten als Besitzerin wurde neuerdings auf das wenig erfreuliche Aussehen der alten Wartburg aufmerksam gemacht mit der Empfehlung, die jetzige ärgerliche Theaterburg einer dringend notwendigen Veränderung zu unterziehen. Die Bürgergemeinde antwortete in einem längeren Schreiben, daß sie seit Jahren der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit schenke und schon vieles für den Unterhalt des Sälischlosses getan habe; sie sei sich des unhaltbaren Zustandes bewußt und durchaus gewillt, zu gegebener Zeit die Burg nach den geltenden denkmalpflegerischen Grundsätzen zu restaurieren.

**St. Ursanne**, Berner Jura. In dem malerischen Jurastädtchen hat sich ein Verkehrsverein gegründet mit dem Hauptzweck, die Reste der Burg, welche einst das Städtchen beherrschte, vor dem gänzlichen Zerfall zu retten. Der Initiant und Präsident des Vereins, Herr Fritz Müller, konnte aber wegen der im Berichtsjahr in der Gegend eingetretenen militärischen Ereignisse mit den Arbeiten nicht beginnen. Man hofft indessen, diese 1945 in Angriff nehmen zu können.

**Seeburg** bei Luzern. Eine Beschwerde, die bei uns gegen die derzeitige Verwendung des alten Wachtturmes einging, veranlaßte uns zu einer Eingabe an die Stadt Luzern als Hauptinteressentin, dem alten Baudenkmal die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und zu verhindern, daß der Luftschutz der Stadt Luzern seine „Übungen“ an dem Turm weiter fortsetzt und die Mauern beschädigt, wie es bereits vorgekommen ist. Die Angelegenheit ist auch in der Luzerner Presse erörtert worden. Es besteht die Hoffnung, daß dem Turm fortan die nötige Pflege zuteil wird.

**Stockalperschloß**, Brig. Das für 1944 in Aussicht genommene Probestück der Restau-

rierung von einem Teilstück des großen Hofes konnte trotz allen Anstrengungen leider nicht ausgeführt werden. Militärische, aber auch andere Gründe waren dabei hemmend. Vielleicht lassen sich 1945 die Schwierigkeiten beheben, was im Interesse des historisch wichtigen und kunstgeschichtlich überaus wertvollen Baudenkmales sehr zu wünschen wäre.

Außer mit den obgenannten Objekten hatte sich die Geschäftsleitung mit einer Reihe von Anfragen, Gutachten und Vorschlägen für den Burgenschutz zu befassen. An der Ausführung verschiedener Arbeiten waren wir durch die militärischen Ereignisse gehindert und es scheint, daß erst nach der Entlassung unserer Truppen und dem Eintritt besserer allgemeiner Verhältnisse verschiedene Projekte sich realisieren lassen.

**Ortsgruppen** (Burgenfreunde beider Basel). Die überaus rührige Sektion hat im vergangenen Jahre verschiedene Veranstaltungen durchgeführt und dadurch das Interesse für den Burgenschutz stark gefördert, was sich durch den Beitritt neuer Mitglieder auswirkte. Nach der Jahresversammlung der „Burgenfreunde beider Basel“ werden wir einen kurzen Separatbericht über deren Tätigkeit veröffentlichen.

*Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch in anderen Gegenden der Schweiz solche Ortsgruppen sich bilden würden. Der Vorstand ist gerne bereit, organisatorisch mitzuwirken.*

**Burgenfahrten** wurden wiederum zwei durchgeführt. Die eine im Kanton Solothurn vom 2. bis 5. Juni, mit der die Jahresversammlung zur Erledigung der statutarischen Geschäfte verbunden war, die andere in der Ostschweiz mit St. Gallen als Zentrum vom 30. September bis 3. Oktober. Beide Fahrten erfreuten sich auch dieses Mal eines sehr starken Besuches und verliefen zur Zufriedenheit aller Teilnehmer.

Die beiden Jugendburgen **Ehrenfels** und **Rotberg** waren auch im Berichtsjahr wie in den vorangegangenen Jahren stark besucht und vermochten zeitweise kaum die Wanderer zu fassen.

Vom großen Werk: „Die Burgen und Schlösser der Schweiz“ erschienen der zweite und der dritte Teil des Kantons Graubünden. Bis jetzt sind vom Gesamtwerk im ganzen 18 Faszikel erschienen. In Vorbereitung sind die Kantone Genf, Aargau, St. Gallen, Glarus und Zürich.

Neu in den Vorstand berufen wurden die Herren Max Ramstein, der verdiente Ob-

mann der Burgenfreunde beider Basel, sowie Dr. Erich Schwabe, Redaktor in Zürich.

Der Mitgliederbestand zeigt auf Ende Dezember 1944 folgendes Bild:

Lebenslängliche Mitglieder	179
Ord. Einzelmitglieder	1222
Kollektivmitglieder	109
	<hr/>
	1510

gegenüber 1435 Mitglieder im vorigen Jahre. Durch Tod verlor der Burgenverein 58 Mitglieder, ausgetreten sind 49 Mitglieder.

Wir bitten die Mitglieder, dem Burgenverein trotz der Schwere der Zeiten die Treue zu halten und weiterhin neue Mitglieder zu werben. Die persönliche und mündliche Werbung ist immer die beste.

*Der Vorstand.*

## **Sargans**

Die wohlbekannte prächtige Burg ist in den letzten Jahrzehnten im Innern nach und nach durch allerlei Gegenstände, geschenkte und gekaufte, bereichert worden, die nicht überall in die Räume passen und da und dort einer kitschigen Aufmachung gleichkommen. Besucher haben sich hin und wieder an dem Sammelsurium von „Antiquitäten“ gestoßen. Dem Burgenverein sind deswegen schon wiederholt Zuschriften zugegangen. Nun steht auf das Frühjahr ein Wechsel in der Führung der Gastwirtschaft bevor, und diesen Anlaß will der Ortsverwaltungsrat von Sargans (das Schloß gehört der Gemeinde) benutzen, um eine gründliche Renovation der Innenräume vorzunehmen. Im Rittersaal sollen die mit den Wappen der regierenden Landvögte geschmückten Wände und Balkendecken gereinigt, und die Malereien und Sprüche sorgfältig aufgefrischt werden. Der fälschlich als Kapelle bezeichnete und dementsprechend ausgestaffierte Raum erhält wieder sein ursprüngliches Aussehen. Von den vielen aufgestapelten Ausstattungsgegenständen werden die hiezu geeigneten in den gotischen Räumen durch Fachleute so aufgestellt, daß sie dem Besucher einen guten Eindruck einer bewohnten mittelalterlichen Burg vermitteln. In den 1860er Jahren ließ der damalige Besitzer das „hintere Schloß“ abbrechen, weil es durch seinen baufälligen Zustand die darunter liegenden Häuser gefährdete. Die Untergeschoßräume wurden mit dem Abbruchmaterial aufgefüllt und zu einer offenen Terrasse ausgeebnet. Es sollen nun diese Bauteile ausgegraben werden, wobei vielleicht interessante Funde ans Tageslicht

kommen und auch festgestellt werden kann, wohin eine kleine, jetzt vermauerte gotische Türe mit dem Montfort-Wappen führt. Ferner ist geplant, die vor einigen Jahren unsachgemäß ausgeführten Reparaturen am Bergfried und Palas zu korrigieren und dem Besucher erkennbar zu machen, daß die rundbogige Türe im Obergeschoß des Palas gegen den Hof einst auf den Wehrgang der angebauten Ringmauer geführt hat und nicht zu einem Abort, wie irrtümlicherweise immer angenommen wird.

Es ist erfreulich, solche Absichten der Gemeindebehörde von Sargans melden zu können, und man darf zuversichtlich hoffen, daß die immer wieder auftauchenden Versuche, den imposanten Burghügel durch unpassende Neubauten zu „verschönern“, nie in die Tat umgesetzt werden. Sollte es sich bewahrheiten, daß die Ortsbehörde sich mit der Absicht trägt, den ganzen Schloßhügel mit weitem Umschwung anzukaufen und jeder verlockenden Privatspekulation zu entziehen, dann darf man der Gemeinde Sargans hiezu herzlich gratulieren. Alle Burgen-, Heimat- und Kunstfreunde werden ihr für die Erhaltung des einzigartigen prächtigen Landschaftsbildes mit der beherrschenden Burg dankbar sein.

## **An die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins**

Eine ziemliche Anzahl von Mitglieder haben ihrem Jahresbeitrag pro 1945 noch einen freiwilligen Beitrag beigefügt. Da wir nicht jedem einzelnen dieser Spender besonders schreiben können, sprechen wir an dieser Stelle für alle diese besonderen Gaben den wärmsten Dank aus.

Jahresbeiträge, die bis Ende März nicht eingehen, werden per Nachnahme erhoben unter Zuschlag der Spesen.

Im weiteren geben wir bekannt, daß der Druck eines neuen Mitglieder-Verzeichnisses vorgesehen ist. Allfällige Adressenänderungen beliebe man bis spätestens den 1. April anzugeben, wenn sie im neuen Verzeichnis berücksichtigt werden sollen.

*Die Geschäftsleitung.*

## **Burgenfahrten 1945**

Sofern die allgemeine Lage es gestattet, werden wir vom 1. bis 4. Juni d. J. eine Fahrt im Kanton Waadt durchführen mit Zentrum Lausanne. Das Nähere wird in der nächsten (Mai-) Nummer bekanntgegeben. Man merke sich das Datum.

*Die Geschäftsleitung.*